

Welterbe und Monitoring in den Niederlanden

Hildebrand P. G. de Boer

Das Königreich der Niederlande hat im Jahr 1992 den Welterbevertrag ratifiziert, 20 Jahre, nachdem die UNESCO den Welterbevertrag verabschiedet hatte. Inzwischen stehen Denkmale auf der Liste des Weltkulturerbes, die in der ganzen Welt grenzenlose Berühmtheit genießen und die immer wieder als Beispiele genannt werden: die Pyramiden, das Taj Mahal, Borobudur usw.

Was können die wasserreichen Niederlande noch zu diesem Welterbe hinzufügen? Gerade das, was die spezielle Qualität der Niederlande ausmacht: nämlich das spannungsvolle Verhältnis von Wasser und Land, das Leben mit dem Wasser und der immerwährende Kampf gegen das Wasser. Ein wechselvolles Verhältnis, das zu einfallreichen Maßnahmen und genialen Lösungen zwingt und eine Landschaft geschaffen hat, die eine ständige technische „Bearbeitung“ benötigt, weil sie sonst untergeht.

Um 1990 war ich als Denkmalschützer der Provinz Noord-Holland an einigen nationalen amtlichen Beratungen zur Vorbereitung von Nominierungen beteiligt, und im Prinzip war es ganz unkompliziert, über den Welterbebeitrag der Niederlande Konsens zu erreichen. Die wichtigste thematische Voraussetzung für das künftige niederländische Welterbe wurde „Nederland Waterland“ (Niederlande Wasserland)

in unmittelbarem Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Entwicklung der Niederlande als „Civil Society“ (Zivilgesellschaft) und der Bodenentwicklung als „Designed Landscape“ (gestaltete Landschaft).

Inzwischen hat allein die Provinz Noord-Holland drei große Welterbestätten vorzuweisen, die außerdem eine direkte historische Verbindung miteinander haben. So diente die militärische, etwa 135 Kilometer lange Verteidigungslinie um Amsterdam (14 953 Hektar) ab dem Ende des 19. Jahrhunderts zur Verteidigung des wichtigsten Teils des Königreichs. Mittlerweile ist auch das historische Herzstück der niederländischen ökonomischen Expansion im 17. Jahrhundert, der „Grachtengürtel“ von Amsterdam (680 Hektar), als Welterbe aufgenommen. Amsterdamer Investoren des „Goldenen Zeitalters“ bemühten sich um die Rekultivierung des Beemstermeeres. Im Jahr 1612 war das neue Land, der Beemster Polder nördlich von Amsterdam, nutzbar für die Landwirtschaft zum Wohle der schnell wachsenden Bevölkerung der Hauptstadt Amsterdam. Seit 1999 ist der Beemster Polder Welterbe (etwa 7 200 Hektar). Teilweise überschneiden sich die Welterbestätten sogar, da sich ein Teil der Stellung von Amsterdam mit vier der insgesamt 47 Fortifikationen im Beemster Polder befindet.

Gesamtübersicht von Eintragungen und künftigen Anträgen:

Welterbeeintragungen			
Jahr	Welterbe	Provinz(en)	Schwerpunkt
1995	ehemalige Insel Schokland (Abb. 1)	Flevoland	NL Wasserland
1996	Verteidigungslinie von Amsterdam (Abb. 2)	Noord-Holland, Utrecht	NL Wasserland
1997	Windmühlen Kinderdijk (Abb. 3)	Zuid-Holland	NL Wasserland
1998	Ir. D. F. Woudagemaal (Pumpstation) (Abb. 4)	Friesland	NL Wasserland
1999	Beemster Polder (Abb. 5)	Noord-Holland	Gestaltete Landschaft
2000	Rietveld Schröder Haus (Abb. 6)	Utrecht	Zivilgesellschaft
2009	Wattenmeer (zusammen mit BRD)	Noord-Holland, Friesland, Groningen	NL Wasserland
2010	Amsterdamer Grachten (Abb. 7)	Noord-Holland	Zivilgesellschaft

Künftige Welterbeanträge		
Position	Provinz(en)	Schwerpunkt
Neue Holländische Wasserlinie	Noord-Holland, Utrecht, Zuid-Holland, Noord-Brabant	NL Wasserland
Noordoostpolder	Flevoland	Gestaltete Landschaft
Kolonie Veenhuizen	Friesland, Drenthe	Gestaltete Landschaft
Teylers Stiftung Haarlem	Noord-Holland	Zivilgesellschaft
Planetarium Franeker	Friesland	Zivilgesellschaft
Ehem. Sanatorium Hilversum	Noord-Holland	Zivilgesellschaft
Van Nelle Fabrikgebäude Rotterdam (Abb. 8)	Zuid-Holland	Zivilgesellschaft



Abb. 1: Ehemalige Insel Schokland (Foto: Werelderfgoed.NL)

Merkmale

Maßstab, Diversität und zunehmende Bevölkerungsdichte sind als wichtige Merkmale mit der Welterbeliste verbunden. Die Welterbeliste der Niederlande ist relativ kurz, zeigt aber große Unterschiede innerhalb der genannten Schwerpunkte. Die meisten Welterbestätten haben einen beachtlichen Umfang von etwa 680 bis fast 15 000 Hektar. Nur die Pumpstation von Wouda (etwa 28 Hektar) und das Rietveld Schröder Haus (unter 1 Hektar) haben eine deutlich geringere Oberfläche.

Obwohl die drei festgelegten thematischen Schwerpunkte durchgeführt wurden, zeigt sich im Resultat der Eintra-



Abb. 2 a, b, c: Spaarndam, Verteidigungslinie von Amsterdam, Festung Spaarndam Nord (Foto: Hildebrand de Boer)





Abb. 3: Kinderdijk (Foto: Provincie Zuid-Holland)

gungen und der künftigen Nominierungen eine attraktive und teilweise gegensätzliche Vielfalt, wobei sowohl Landschaftsentwicklung als auch Stadtentwicklung eingebunden worden sind.

Die seit dem Mittelalter ständig zunehmende Bevölkerung zwang die Niederlande dazu, mehr und mehr Wasser- und Feuchtgebiete in kultiviertes Polderland umzuwandeln. Der Beemster Polder mit seinen etwa 7200 Hektar ist eine von vielen Landgewinnungen im Zeitraum von 1500 bis heute. Die Landgewinnungsprozesse vollzogen sich teilweise im sogenannten „Goldenen Jahrhundert“, dem 17. Jahrhundert, als die Einwohnerzahl von Amsterdam als Folge einer konsequenten Stadtplanung von weniger als 30000 im Jahr 1570 auf über 200000 am Ende des 17. Jahrhunderts anwuchs.

Eine gute Aufgabenteilung ist auch ein Merkmal der niederländischen Ausrichtung hinsichtlich des Welterbes. Hier arbeiten insbesondere drei zentrale Organisationen eng zusammen:

- die nationale UNESCO Kommission (Einbeziehung niederländischer Ideen bei den Programmen der UNESCO, Beratung der niederländischen Regierung bei UNESCO-Angelegenheiten),
- die Staatliche Denkmalbehörde „Rijksdienst voor het Cultureel Erfgoed“ (Vorbereitung und Koordinierung von Welterbeanträgen, Monitoring des Welterbes) und
- die Stiftung Werelderfgoed.NL (Vertreter der Welterbestätten und verantwortlich für die Erhaltung und Bewirtschaftung des Welterbes).

Bilaterale Schnittstellen gibt es mit der Bundesrepublik Deutschland seit 2009 im Rahmen des Welterbes „Wattenmeer“. Ein gemeinsames Monitoring-Programm (TMAP = Trilateral Monitoring and Assessment Program) wurde schon vorher von Dänemark, Deutschland und den Niederlanden ins Leben gerufen, um die Ziele, die im Wattenmeerplan beschrieben wurden, zu prüfen. Das TMAP kontrolliert, ob das, was vereinbart wurde, auch wirklich geschieht und wie es um die Erfüllung der Pläne bestellt ist. Das Programm sorgt darüber hinaus dafür, dass wissenschaftliche Forschung über den Status und die Entwicklung des Wattenmeeres zu allen Themen stattfindet – vom Leben im Meer bis hin zu dessen Wechselwirkungen mit den natürlichen Kräften.

Internationale und europäische Serialität spielen möglicherweise eine Rolle beim Antrag für die Van Nelle Fabrik in Rotterdam, eine Ikone der Moderne und ein wichtiges Beispiel für die Industriekultur in den Niederlanden. Die Anzahl der Industriedenkmäler als Welterbe ist noch relativ gering. Gerade deshalb ist eine serielle Interpretation der Eckpunkte der Industriekultur erforderlich, damit auch die Welterbeliste zukünftig ein repräsentatives Abbild dieses wichtigen Kapitels der Menschheit sein kann.

Aspekte des Monitoring

Alle sechs Jahre erfolgt eine Berichterstattung an das UNESCO-Welterbekomitee. Für Europa und Nordamerika wurde damit im Sommer 2012 begonnen und bis spätestens



Abb. 4a und b: Lemmer, Ir. D. F. Wouda Pumpwerk (Foto: Rijksdienst Cultureel Erfgoed)



Abb. 4c und d: Lemmer, Ir. D. F. Woudagemaal (Foto: Hildebrand de Boer)

31. Juli 2013 sollen die weiteren Berichterstattungen erfolgen. Der Staat (Kultusministerium und Wirtschaftsministerium, zuzüglich Curacao als unabhängiges Land innerhalb des Königreichs) berichten in Abschnitt 1 (Allgemeine Politik).

Die Welterbe-„Site Managers“ berichten in Abschnitt 2 (spezifische Informationen über das, was Welterbestätten tun in Bezug auf Politik, Verwaltung, Unterstützung, Bildung, Tourismus etc.). Bisher wird in den Niederlanden kein Einfluss auf die systematische Sammlung von Daten bzw. auf das Monitoring und auf die regelmäßige Berichterstattung ausgeübt. Dies wird aber als erstrebenswert erachtet. Daher besteht die Absicht, die regelmäßige Berichterstattung von 2012/2013 zu überprüfen und von 2018/2019 an auf der Grundlage der Auswertungsergebnisse ein strukturelles Monitoring für die regelmäßige Berichterstattung einzuführen.

Teilweise findet jetzt schon Monitoring statt:

- Die Wattenmeer-Zusammenarbeit zwischen Dänemark, Deutschland und den Niederlanden gibt es schon seit den späten siebziger Jahren, und man kannte schon lange vor der Welterbenominierung ein wirksames System des ökologischen Monitorings.
- Die ehemalige Insel Schokland, eine archäologische Stätte im Noordoostpolder, wird von der Staatlichen Denkmalbehörde seit vielen Jahren hinsichtlich der Auswirkungen von Dürre und Staunässe auf die archäologischen Überreste im Untergrund hin überwacht.
- Amsterdam hat seit der Anerkennung als Welterbe ein gutes System des politischen Monitorings, wobei die verschiedenen Abteilungen der Administration den Welterbewert ausreichend berücksichtigen. Dies funktioniert gut.

Für andere Welterbestätten muss das Monitoring noch gemäß den „Operational Guidelines“ der UNESCO entwickelt werden.

Einige Aspekte, die beim Monitoring meiner Meinung nach relevant sind:

- Monitoring-Verfahrensweisen: räumliche Entwicklungen im Zentrum von Amsterdam (findet schon statt) oder im Beemster Polder (findet teilweise statt);
- Ökologisches Monitoring: Wattenmeer im Rahmen der Wattenmeer-Zusammenarbeit (findet schon statt);
- Monitoring der Auswirkungen auf Wasser und Boden: archäologischer Untergrund der ehemaligen Insel Schokland (findet schon statt);
- Qualität historische Erläuterung: konsequente mehrsprachige Geschichtsdarstellungen usw. in den Besucherbereichen der Welterbestätten;
- Qualität unternehmerische Leistung: das touristische Gesamtprodukt und der Ertragserhalt zum Wohl des nachhaltigen Schutzes der diesbezüglichen Welterbestätte;
- Tourismus-Erweiterung: Qualität von Marketing und Reklame; regionale, nationale und internationale Zusammenarbeit;
- Kontinuität durch Weiterentwicklung: Welterbestätten wie z.B. die Stellung von Amsterdam und der Beemster Polder brauchen hochwertige Initiativen zur Umnutzung oder räumlichen Adaption von notwendigen neuen Entwicklungen, damit auch in Zukunft der gesellschaftliche, sozial-ökonomische und kulturelle Nutzungswert gewährleistet ist;
- Kontinuität durch Restaurierung: Restaurierung kann unausweichlich sein, wie z. B. bei der Welterbestätte Rietveld Schröder Haus (1924) in Utrecht; 50 Jahre nach Erbauung wurde im Jahr 1974 das ehemalige Wohnhaus vollständig restauriert und der Innenraum rekonstruiert;
- Sicherheit, insbesondere Feuerbekämpfungsmaßnahmen: z.B. bei Gefahr von Schilffeuern und Mühlenbränden im Mühlengebiet Kinderdijk.

Abschluss

Seit 1992 findet eine effektive Hinwendung zu den spezifischen historischen und geografischen Eigenheiten der Niederlande statt. Den Schwerpunkt im Rahmen des Welterbes bildet seitdem das Dreieck „Wasser, Land und Mensch“ oder anders gesagt: die Niederlande als Wasserland. Seitdem hat es bedeutungsvolle Eintragungen in die Welterbeliste gegeben, die in einem absoluten oder relativen Zusammenhang stehen. Der Wartungszustand des niederländischen Welterbes ist gut und wichtige neue Anträge sind in den nächsten Jahren zu erwarten.

Im Zusammenhang mit den unersetzlichen Schätzen des Welterbes prägen effektive Raumplanung, solide Organisation und deutliche Aufgabenteilung die niederländische Politik. Durch den Welterbestatus wachsen



Abb. 5: Beemster, Verteidigungslinie von Amsterdam, Festung bei Spijkerboor (Foto: Stelling van Amsterdam)



Abb. 6: Utrecht, Rietveld Schröder Haus (Foto: Rijksdienst Cultureel Erfgoed)

Abb. 7: Amsterdam, Oudezijds Kolk (Foto: Hildebrand de Boer)





die „Public Awareness“ und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Netzwerke für Kulturtourismus, wie z. B. das touristische Netzwerk der Stiftung HollandRoute in Zusammenarbeit mit der Europäischen Route der Industriekultur (ERIH), leisten einen Beitrag, durch den die Niederlande und ihr einmaliges Welterbe für Besucher aus aller Welt ein lohnenswertes Reiseziel bleiben.

Dank für seine Informationen gilt Drs. A. A. M. van Marrewijk, Staatliche Denkmalbehörde „Rijksdienst voor het Cultureel Erfgoed“.

*Abb. 8: Rotterdam, Van Nelle Fabrik
(Foto: Rijksdienst Cultureel Erfgoed)*